

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Neef'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

### Bezugspreis:

Monatlich in Neuenbürg  
M. 1.50. Durch die Post  
im Orts- und Oberamts-  
bezirk, sowie im sonst  
inl. Verk. M. 1.80 m. Post-  
beifolgt. Preise freibl.  
Preis einer Nummer  
10 Pf.

In Fällen höh. Gewalt  
besteht kein Anspruch auf  
Erfahrung der Zeitung od.  
auf Rückzahlung des  
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle  
Poststellen, sowie Agen-  
turen u. Ausdrückerinnen  
jederzeit entgegen.

Verlagspreis Nr. 4.

Enztal-Blatt Nr. 24  
C. L. Neef'sche Buchdruckerei

### Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile  
oder deren Raum 25 Pf.  
Reklame-Zeile 80 Pf.  
Kollektiv-Anzeigen 100  
Proz. Zuschlag. Offerte  
und Anzeigenentwurf  
20 Pf. Bei größeren  
Anzeigen Rabatt, der  
im Falle des Monats-  
abnehmens hinlänglich niedrig,  
ebenso wenn Zahlung  
nicht innerhalb 8 Tagen  
nach Rechnungsdatum  
erfolgt. Bei Tarifänder-  
ungen treten sofort alle  
früher vereinbarten  
Bedingungen außer Kraft.  
Gerichtsstand für beide  
Teile: Neuenbürg.  
Für tel. Austr. wird keine  
Gewähr übernommen.

Nr. 212.

Donnerstag den 11. September 1930.

88. Jahrgang.

### Deutschland.

#### Schließung des Arbeitsmarktes in Südwestdeutschland.

Die Verschlechterung des südwestdeutschen Arbeitsmarktes ist nach wie vor im zweiten Halbjahr des August fortgesetzt. Im Bezirk des Landesarbeitsamtes liegt die Zahl der Arbeitslosen nun fast 4000 auf rund 157 000 Personen. An der Verschlechterung des Arbeitsmarktes hatten fast alle Berufsgruppen Anteil. Die Zahl der weiblichen Arbeitslosen hat abgenommen. Da die Entlassungen in der Hauptsache aus den Maschinenbau und aus der Metallindustrie stammen, liegt die Verschlechterung der Arbeitslosen bei den männlichen Arbeitnehmern. Die Berichte der Arbeitsämter betonen besonders die Schwierigkeit, die in der zweiten Hälfte des August eingeführt worden ist. Allen Anzeichen nach ist die Kurzarbeit in vielen Fällen die Vorbereitung für eine weitere Verschlechterung. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen liegt in der Zeit vom 16. bis 11. August um 3951 Personen, das sind 4,5 v. H. von 88 610 Personen (71 301 Männer, 17 309 Frauen) auf 92 561 Personen (75 891 Männer, 16 770 Frauen); davon kamen aus Württemberg 3422 gegen 31 763, und aus Baden 58 329 gegen 56 847 am 15. August 1930. Im Bezirk des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland kamen am 31. August 1930 auf 1000 Einwohner 18,5 Dampferunterstützungsempfänger gegen 17,6 am 15. August 1930.

#### Basal-Revolution?

München, 10. Sept. Auch unter den Münchener Nationalsozialisten, in nächster Nähe Hitler, sind neuerdings kommunistische Einflüsse festzustellen. Es rückt auch hier nach Basal-Revolution, die von Freunden Otto Strassers ausgeht und insbesondere ein von Berlin inspiriertes und in München gebildetes Flugblatt, unterzeichnet Kampfbund wahrer Nationalsozialisten, wird im Hitler-Quartier heimlich verteilt. Überall in München verbreitet, besagt es u. a.: Nationalsozialisten, seid Ihr nicht, wohnt der Weg führt. Wacht mit dem Parlamentarismus, so die es ein in der alten neuen nationalsozialistischen Bewegung. So brillant Hitler und sein Chorus in jeder Versammlung. Und heute? Heute verhandelt der Führer Adolf Hitler um des lieben Kammas willen mit denselben Parlamentariern, die man früher als Feinde bezeichnete. Derselbe Hitler, der sich bei den Frauen von den anstrengendsten Parteiarbeitern abhebt, der für seine dochherrschafliche Jahreswohnung mehr verdient, als 4 Arbeiter in einem Jahre verdienen, hat sich zum Feind seiner Arbeiter gemacht. Der Führer der N.S.D.A.P. hat sein Programm schamlos verraten. Er ist Donnergänger der Arbeiterindustrie geworden. Deutschland erwache aus dieser tiefen Dämmerung. Jeder echte wahre Nationalsozialist lege sein dunkelnes Kreuz entgegen der Liste v. Auf zum Kampf gegen allen Hitler-Verrat!

#### Kommunistische Angriffe auf Scheidemann.

Berlin, 10. Sept. Die „Rote Fahne“ enthält heute mit großem Lob den „wertvollen“ „wertvollen“ folgende „angelegentlich“ „Lafache“. Der sozialdemokratische Führer und Reichstagsabgeordneter Dr. S. P. D. für den Wahlkreis Posen-Kaschau, Philipp Scheidemann, unterhält bei der Bankfirma Wittmann & Co. in Berlin ein Giro-Konto von 100 000 M. Die „Rote Fahne“ gibt ganz genau die Aufstellung der Aktien und Wertpapiere im einzelnen an, die sich im Besitz Scheidemanns befinden sollen. In der ihm eigenen freundschaftlichen, aber bestimmten Art, stellt das kommunistische Organ dann fest: diese Summe gibt nur einen Teil des Vermögens, das Philipp Scheidemann im Laufe der Jahre für Arbeiterverrat eingestiftet hat. Scheidemann hat er noch auf anderen Banken liegen, wieviel er gleich seinen anderen bürgerlichen Kapitalisten-Kollegen im Ausland verstreut? Wieviel versteuert Herr Scheidemann in Deutschland? Die Antwort Scheidemanns auf diese Fragen ist die „Rote Fahne“ dürfte nicht uninteressant sein. Man wird sich auf die pikantesten Interessen gefast zu machen haben.

#### Wie Litauen die Remel-Wahlen fälschen will.

Berlin, 10. Sept. Trotz der Beschlüsse der Remeländer Reichstagskommission legt die litauische Regierung ihre Vorstöße gegen das Remel-Staat fort. Im Zusammenhang mit dem am 10. Oktober stattfindenden Remel-Landtagswahlen ist im Amtsblatt des Remelgebietes eine Anweisung für die Wahlkreis-Kommissionen erschienen, derzufolge auch allen aus Litauen zurückgekehrten großlitauischen Staatsangehörigen das Wahlrecht am neuen remeländischen Landtag zugestanden wird, falls sie einen Antrag auf Einbürgerung gestellt haben. Da nach dem Remelstatut aber nur Bürger des Remelgebietes wahlberechtigt sind, handelt es sich hierbei um einen Verstoß des Remel-Staats gegen die litauischen Parteien schärfsten Protest erhoben haben. Die Wahlkreis-Kommissionen, die fast ausschließlich aus Litauern bestehen, haben übrigens auch entsprechende Vorschläge der Wahlkreise vorgenommen, nach die litauischen Parteien mehr Stimmen zugeführt werden sollen.

#### Klassenkampf als Selbstzweck.

Von einem Beamtenhändlerwerk in der Niederlausitz wird berichtet, daß es wegen einer Veränderung der im Tarifvertrag festgesetzten Arbeitszeit in Verhandlung trat, um Stillelegungen und damit Arbeitslosigkeit eines Teils der Belegschaft zu vermeiden. Bei den Verhandlungen betonten die Gewerkschaften, daß für die psychologisch viel schlimmer, wenn sie etwas vom Tarifvertrag abweichen würden, als wenn einige Betriebe stillgelegt würden. Kommentator überflüssig. (Aus: Technik und Wirtschaft, 1930.)

### Ausland.

#### Zauerwein über die deutsche Regierung.

Paris, 10. Sept. Der Genfer Vertreter des „Matin“, Zauerwein, hatte Gelegenheit, sich mit dem deutschen Außenminister Dr. Curtius zu unterhalten. Er schreibt darüber u. a.: Er habe den Eindruck gewonnen, daß in Deutschland ein fester Regierungswille bestehe und daß Reichstagsänderungen und seine Mitarbeiter eine politische Richtlinie verfolgen, die eine Fortsetzung der Streikmanipulation bedeuten. Zweifellos besteht ihre Politik nicht in der einfachen Ausführung der Verträge, noch in der Anerkennung des gegenwärtigen Zustandes der europäischen Dinge. Es hiesse die französische Öffentlichkeit täuschen, wollte man ihr vorenthalten, daß jede deutsche Regierung eine progressive und friedliche Revision gewisser Vertragsbestimmungen erstrebe.

#### Bärsen-Warnungen aus England.

London, 10. Sept. Die Rückwirkung des deutschen Wahlkampfes auf die Londoner City kam gestern zum erstenmal in einem plötzlichen Ansturm der deutschen Staatsanleihen zum Ausdruck. Schon seit einiger Zeit hatten sich englische Finanzkreise recht zurückhaltend hinsichtlich deutscher Anleihen verhalten, und es bestand wohl auf keiner Seite besondere Neigung, neue Verpflichtungen einzugehen, bevor das Ergebnis der Wahlen bekannt ist. Infolgedessen hatte ein Gerücht, das gestern an der Börse entstand und zu Angeboten deutscher Papiere führte, sehr schnell Erfolg. Es handelte sich um das Gerücht, daß Deutschland nach den Wahlen nicht in der Lage sein werde, seinen Staatshaushalt in Ordnung zu bringen, weil keine Regierung mit fester Wehrheit vorhanden sein werde. Infolgedessen sei, so lautet das Gerücht weiter, der Präsident der deutschen Anleihen gefährdet. Von leitenden Bankleuten wurde sofort gegen dieses Gerücht eingeschritten, und man erzielte auch, daß keine gefährlichen Kursstürze eintreten. Immerhin ist die Tatsache, daß ein so unangenehm Gerücht vorübergehend Glauben finden konnte, bezeichnend für den Einbruch, den die Nachrichten aus Deutschland in der City erwecken. Es handelt sich dabei viel weniger um die politische Lage, als um die zahlreichen Ausschreitungen und Zusammenstöße, die den Wahlkampf begleiten. Diese Vorfälle werden in der englischen City bedeutend ausführlicher berichtet als die parteipolitische Entwicklung oder die eigentlichen nationalen deutschen Probleme. Bezeichnend für die Auffassung, die viele Engländer von diesen Begleiterscheinungen des Wahlkampfes haben, ist ein Bericht des „Manchester Guardian“, in dem es heißt: Die deutsche Öffentlichkeit nehme kaum noch Notiz von Vorfällen, die in anderen zivilisierten Ländern als wilde Ausschreitungen betrachtet werden würden. Die Brutalität und die Barbarei deutscher Parteipolitik sind eine Schande für ein Land, das in anderen Beziehungen so hochsteht, und das doch nicht die deutsche Öffentlichkeit damit zufrieden, daß solche Zustände herrschen und beständig nicht sich wünschenswert noch dazu, daß bisher keine Maßnahmen ergriffen und Bannergewalt auf den Straßen erschienen sind. In diesen direkten Wirkungen kommen noch die eigentlichen Berichte aus Paris, die von einer ständigen Verschlechterung der deutsch-französischen Beziehungen sprechen. Es ist bekanntlich eine der Hauptaufgaben Englands, in Europa eine ernstliche Spannung zwischen Deutschland und Frankreich zu verhüten und bei jeder möglichen Gelegenheit vermittelnd einzugreifen. Deshalb erregt es hier besondere Bedenken, daß der deutsche Wahlkampf in der französischen Öffentlichkeit die Arbeit von Jahren in wenigen Wochen rückgängig gemacht hat. Im „Daily Telegraph“ heißt es heute: „Nach nur ein paar Monaten bestand in Frankreich ein deutliches Bestreben nach Annäherung an Deutschland. Heute aber sind wir wieder in der alten Situation der Zurückhaltung und Verdächtigung, die in den Jahren nach dem Krieg für die Auffassung des Durchschnittsfranzosen von Deutschland bezeichnend war.“ Es ist klar, daß solche Berichte hier mit Unruhe gelesen werden müssen und daß sie in Zusammenhang mit den Nachrichten über blutige Zusammenstöße während des Wahlkampfes ein vollkommen falsches Bild von der deutschen Lage hervorgerufen können. In England sind aber die Erscheinungen, die einen deutschen Wahlkampf begleiten, nicht verständlich, da man sich nicht vorstellen kann wie ein Land, in dem jede politische Meinungsverschiedenheit zu Erscheinungen führt, die an Bürgerkrieg grenzen, überhaupt in normaler Bahn weiter leben kann.

#### Aus Stadt und Bezirk.

Birkenfeld, 10. Sept. (Gemeinderatsbericht.) Für die im „Birkenfelder Tagblatt“ angekündigte Weinbergbäuerstelle haben sich 4 hiesige Bewerber und ein Bewerber aus der Gemeinde Höfen gemeldet. Bei gemeinsamer Wahl wurde Paul Wendland hier als Weinbergbäuer für die Zeit vom 10. September 1930 bis zum Herbst d. J. gewählt, mit einem Bodenlohn von 30 Mark. — Der die Krämer- und Viehmärkte hier zur Zeit nicht mehr abgehalten werden, wurde der Gemeinde vom Oberamt Neuenbürg nahegelegt, auf das Marktrecht zu verzichten. Der Gemeinderat kann sich hierzu jedoch nicht entschließen, da aber kurz oder lang die Möglichkeit besteht, daß von dem Marktrecht wieder Gebrauch gemacht werden will. — Ein vom Ortsvorsteher getätigter Vertragsabschluss mit dem Württ. Fiskus (Straßen- und Wasserbauamt Calw) über 81 Quadratmeter Begräbnis zur Verbesserung der Staatsstraße Birkenfeld-Neuenbürg, wurde vom Gemeinderat genehmigt. — Die Wohnung in der Kleinkinderschule, die Seinselmann innehatte, sollte frisch gerichtet werden. Die Malerarbeiten hierzu wurden nach den Offerten dem billigsten Angebot der Gebr. Bittel hier zugesprochen. Die Tapezierarbeiten soll der

nene Mieter selbst bestreiten. — Ein Besuch am teilweisen Nachlaß von Gewerbesteuer wurde der Konsequenz wegen abgelehnt, da ein Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer-Nachlaß grundsätzlich nicht stattfinden soll. — Gemeinderat Keller regte an, ob im Friedhof nicht die Möglichkeit bestehe, mit dem Leichenwagen durchzufahren, was bis zu einer der nächsten Sitzungen unterlucht und geprüft werden wird. — Den Schluß der Sitzung bildeten noch einige Grundstücksverkäufe. — Anschließend an die Gemeinderatsitzung wurde unerwartet vom Kommandanten der Feuerwehr zu einer Nachsitzung alarmiert. Die Feuerwehr funktionierte großartig. In kürzester Zeit war fast die ganze Feuerwehrmannschaft mit ihren Führern zur Stelle, um das Brandobjekt bei Baderstr. Seeger vier stundenlang zu löschen. Reagierende Zuschauer wurden streng von der Liebhafte ferngehalten, was bei einem Unfall ein ruhigeres Arbeiten der Feuerwehrleute bewirkt. Auch die Sanitätskolonne war zur Stelle und schaffte auf Tragbahren markierte Verwandete zur Verbandsstation. Die hiesige gutausgebildete Feuerwehr ist jedenfalls für die ganze Einwohnerschaft eine Bereicherung und es darf daher auch an dieser Stelle der ganzen Feuerwehr für ihre uneigennütigen Arbeit im Dienste der Gemeinde besonders Dank gesagt werden.

(Wetterbericht.) Die Zufuhr maritimer Luft auf die Südseite des Tiefdruckgebietes über England hält an, so daß für Freitag und Samstag mäßig warmes, wechselnd bewölkt und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

### Württemberg.

Heilbronn, 10. Sept. (Wiederbäuer - Redaktionsver.) Ein eigenartiges Bild bot sich am letzten Sonntag dem Spaziergänger am Redartstrand in der Nähe des Nordheimer Wehres. Eine fromme Schaar war versammelt. Choralgesang scholl aus ihrem Munde. Im Wasser aber stand eine Apokalypse mit wachsendem Fort. In voller Kleidung wurden ihm die Tauflinge ausgeführt, die Frauen mit einer Badelampe ausgerüstet. Über jeden ward der Segen gesprochen. Dann ein Schwung. Und der Täufling tauchte aus den Fluten wieder auf, triefend, pudend, durch das Wasser gereinigt. Über ein Duzend Gläubige wurden in diese Behandlung genommen.

Stuttgart, 10. Sept. (Anzeige eines Stuttgarter Arbeitlers.) In dem internationalen Wettbewerb für die Ausgestaltung und Erweiterung von Madrid hatte die Gesamtheit der nichtspanischen Wettbewerbsteilnehmer das Recht, einen Preisrichter zu wählen. Diese Wahl fiel auf den Architekten Prof. Dr. Paul Bonay in Stuttgart. Das Preisgericht, das im übrigen nur aus Spaniern besteht, wird im Oktober in Madrid tagen.

Stuttgart, 10. Sept. (Einbrecher im Schlafzimmer.) In der Nacht vom Sonntag stiegen Einbrecher durch das offene Fenster in das Schlafzimmer eines Bäckers in der Gierstraße und stahlen dem in festem Schlafe liegenden Bäckermeister aus der Dosentafel den Geldbeutel mit 115 M. Inhalt. Außerdem eigneten sie sich auch noch Kuchen an. Sie besaßen sogar die Dreifachheit, den auf dem Nachtschlafenden Bäcker abzuwecken, so daß der Bäcker zu allem Schanden auch noch am Montag morgen die Zeit verlor und seine Kundenschaft nicht rechtzeitig mit Backwaren versehen konnte. Auf dem gleichen Weg, wie sie gekommen waren, verschwand die Spühbahn wieder und begab sich nun in das Nachbarhaus, wo sie durch das offene Fenster in die Küche eines Kolonialwarenhandlars einfielen, um von hier aus in den Baden zu gelangen. Dies glückte ihnen aber nicht, da die Klüftung auf der Außenseite mit einer Sicherheitsleiste versehen war, so daß sie die Tür nicht öffnen konnten.

Lüdingen, 9. Sept. (Das Martorium anleier Sprollenheuer Kinder und seine „Sühne“.) Als säkularer Gelehrter hat sich der Landwirt Christian Walter in Württemberg erwiesen, denn die 8 bzw. 9 Jahre alten Geschwister Karl und Hilba Günther aus Sprollenbans in Pflege gegeben wurden. Walter sollte dafür monatlich 10-60 Mark Aufwandsentschädigung erhalten. Es hatte aber den Anschein, als wollte W. aus dem Pflegegeschäft einen Verdienst erzielen. Als er sich darin gefaßt sah, kam er in Horn und Gut, die sich in übermäßiger Weise an den schwächlichen, sehr der Erziehung bedürftigen Kindern auswirkten. Vor der Strafkammer Lüdingen war ihm zur Last gelegt, er habe die Kinder mit der Kloppsteiche unbarbarisch geschlagen, den Knaben mit dem genagelten Stiefel auf die Brust getreten, ihn stundenlang in ein leeres Faß in den Keller gesperrt, das Mädchen mit dem Kopf bis an die Schultern in einen Kübel mit kaltem Wasser gesteckt usw. Die Kinder mußten verhältnismäßig früh aufstehen und die schwersten Arbeiten tun. Im Dorf ging das Gerücht, daß sie auch nicht genügend zu essen bekämen. Walter warf die Kinder im Hüßorn zu Boden. Die mit der Hand oder Faust ausgeteilten Schläge waren so heftig, daß die Kinder wie Klüften umfielen. Der Knabe blutete zuweilen deswegen aus der Nase. Einmal packte W. den Knaben an der Brust wie ein Tierchen, hob ihn hoch und ließ in sackeln. Ein anderes Mal nahm W. die Wirtin und setzte sie dem Knaben auf die Brust mit der Drohung: „Ach, dich erschick ich noch!“ Dem Mädchen hielt er den Kopf unter den Wasserhahn, als es an den Folgen der Schläge aus der Nase blutete. W. bestreitet im allgemeinen die Mißhandlungen, stellt sie als harmlos dar und nur begangen in der Wut darüber, daß die Kinder ihn beschämen hätten. Sie hätten häufig Hunger aus der Schublade genommen, auch Geld und dieses verschleudert. Kein einziger Krämer des Orts konnte aber bezeugen, daß eines der Kinder bei ihm Säfte gekauft. Auch behauptete W., die Kinder seien an den Opfertisch in der Kirche gepusht und hätten Geld daraus genommen. Diese Behauptung war aber völlig unbegründet; nach Angabe des Kirchenmeisters wären die Kinder





erregte sich...  
Baltimore, 10. Sept. Die hiesige Polizeibehörde erklärte, sie werde den mit dem Dampfer Hannover auf dem Wege nach Amerika befindlichen Alkoholmuggler Diamond bei seiner Landung in Empfang und nach New York befördern lassen, falls die dortige Polizei es wünsche.  
New York, 10. Sept. Der Ozeanflieger v. Cronau und sein Begleiter, die heute Nacht mit dem Hapag-Dampfer Hamburg die Heimreise nach Europa antreten werden, sind für heute abend von den französischen Ozeanfliegern Coffes und Bellonte zu einem Abendessen eingeladen.  
New York, 10. Sept. Associated Press meldet aus Buenos Aires: Die Vertreter von 14 argentinischen und ausländischen Banken haben der neuen Regierung einen Kredit von 50 Millionen Pesos auf die Dauer von 180 Tagen zu 5 Prozent ohne Sicherheitsleistung angeboten.  
Bombay, 10. Sept. Binnen acht Stunden ging gestern hier eine Regenmenge nieder, die die Rekordhöhe von 45 Zentimeter erreichte. Die Straßen glücken fließen. Der gesamte Automobil-, Straßenbahn- und Eisenbahnverkehr stockt. In einigen Stadtteilen gehen die Menschen in Schwammzügen bis zur Hüfte im Wasser ihren Geschäften nach.  
Reformen mit Hindenburg oder Revolution und Krieg.  
Stuttgart, 10. Sept. Ueber dieses Thema sprach am Mittwoch abend Kultminister Dr. Buzille im Gasthof Siegle-Haus. Seiner Ausführungen ist folgendes zu entnehmen: Die von Eugen Degenberg erzwungene Reichstagsauflösung hat zu neuen Parteien geführt, die von Anklagen der Parteien gegeneinander widerhallen. Die Weisheit ist aber nur in der Wahrheit. Und die Wahrheit verlangt zu sagen, daß der heutige Zustand Deutschlands von allen Parteien mitverantwortlich ist, auch von der Deutschnationalen Volkspartei. Die Hauptfehler, aus denen die heutige Lage entstanden ist, sind drei: Der ungenügende Kampf um Deutschlands Recht und seine nationale Ehre; die Vernachlässigung der Idee des Rechtsstaates; die Ueberbissigkeit des Wohlstandes. Der deutsche Volk zu einem geschlossenen und entschlossenen Widerstand gegen den Vertrag von Versailles nicht zu gewinnen war, war die Verhandlungs- und Entspannungspolitik grundsätzlich richtig, aber sie wäre auch unter besserer Wahrung der deutschen Belange möglich gewesen. Es bleibt natürlich eine Schuld der deutschen Politik, daß sie den Kampf gegen die Kriegsschuldigen nicht energisch geführt hat, was möglich war, ohne die Verhängnisvolle zu gefährden. Die Opposition der Rechten gegen zu große Nachgiebigkeit war also berechtigt; aber sie machte den Fehler, sich selbst der Einflußnahme in dieser Frage durch Mangel an Geduld und Ueberzeugung in der Kritik zu berauben. An dem zweiten Fehler, der Vernachlässigung der Idee des Rechtsstaates, die namentlich in der revolutionär wirkenden Aufwertungsangelegenheit eine verhängnisvolle Auswirkung gefunden hat, tragen alle Parteien die gleiche Schuld. Am schlimmsten sind die Folgen der Ueberbissigkeit des Wohlstandes. Ihre Hauptfehler sind eine übermäßige Belastung und teilweise Zerstörung der sozioökonomischen Stände, die sich im Ausbleiben der Rentabilität der Betriebe und damit im Zusammenbruch vieler geltend macht. Während man damit die Einnahmen des Staates und der Gemeinden beständig schmälerte, erhöhte man außerdem die Ausgaben durch unvorsichtige Gestaltung der Erwerbslosenversicherung, die auch die Deutschnationalen Volkspartei mitmachte. In der Kritik dieser Zustände hat Eugen Degenberg vollkommen recht, aber er müßte wahrheitsgemäß gesehen, daß auch die Deutschnationalen eine Schuld daran trifft. Man gibt es ein französisches Sprichwort: „Aus der Ueberzeugung des Übels entsteht das Heilmittel dagegen“. Die Wahrheit dieses Wortes haben wir erlebt, als nach dem Verlassen der Sozialdemokratie Hindenburg alle erhaltenden Kräfte zu Hilfe rief. Das gesamte Bürger- und Bauerntum mit Ausnahme des Degenbergstümmels der Deutschnationalen schloß sich mit den Christlichen Gewerkschaften zusammen, um kurz vor dem Abgang des Wagens herumzureißen. Die Regierung verlor den richtigen Reformen, von denen man sich Rettung zu erwarten konnte. Es war selbstverständlich, daß sie nicht alles auf einmal machen konnte, so wenig der höchste Arzt einen an schwerer chronischer Krankheit liegenden Menschen in einigen Tagen heilen kann. Diese hoffnungsvollen Anfänge, die die glühendsten Aussichten eröffneten, zerstörte Degenberg, indem er die Regierung vor die Frage stellte: Alles oder nichts, und, weil er nicht alles auf einmal bekam, in unheilvoller Verblendung zusammen mit den Sozialdemokraten und Kommunisten dem mit Ausnahme des Degenbergstümmels völlig geeinigten Bürger- und Bauerntum in den Rücken fiel. Es gibt nichts Schrecklicheres, als die Aufforderung der Degenbergpartei: „Wacht mit den rechten Füßen auf!“ Denn der rechte Fuß ist in den letzten Reichstagskämpfen statt der sozialistischen Vorkämpfer mit dieser zusammen denen in den Rücken gefallen, die die Kampfgassen in der von Degenberg erstrebten Koalition sein wollen. Welch entsetzliche Verblendung der Führer! Aber Degenberg und die ihm gehorchenden Abgeordneten kennt, kann mit Bestimmtheit voraussagen, daß sie auch nach den Wahlen nicht die Politik Hindenburgs und des Kabinetts Brünning unterstützen, sondern fortfahren werden, diese Politik an der Seite der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten zu kämpfen. Da es Degenberg aber auch nie gelingen kann, die von ihm erstrebte Koalition zu errichten, so ist die Aufgabe, die der große Abg. stellt gegen Degenberg erhoben hat, leider wahr. Degenberg hat in dem Augenblick, in dem die bürgerlichen Parteien entschlossen von ihren Führern sich zu trennen und den Weg richtiger Reformen betreten, die parlamentarische Mitarbeit abgelehnt und ist zu Methoden übergegangen, die man als den Uebergang der nationalen Opposition zu revolutionärer Taktik bezeichnen kann. Wir stehen am Anfang der nationalen Gegenrevolution gegen die internationalistische Revolution von 1918. Die Degenbergpartei rühmt an ihrem Führer, daß er ein Mann sei, der wisse, was er wolle. Andere aber wissen ebenfalls, was sie wollen: Die Nationalsozialisten wollen die nationale Diktatur unter Dillier, der Degenbergpartei will die nationale Diktatur unter Degenberg, die Kommunisten wollen die Diktatur des Proletariats und die Sozialdemokraten spielen mit dem Gedanken einer Diktatur Braun-Severing. Was Degenberg eigentümlich ist, ist sein fürchterlicher Wahn, daß die nationale Diktatur ohne große Widerstände, eigentlich ganz von selbst kommt, und daß das Ausland sich nicht einmischen werde. Die Wahrheit ist, daß keine Diktatur in Deutschland ohne vorbereiteten Bürgerkrieg zustande kommt und daß sowohl Frankreich als Polen deutsches Gebiet als Pfand nehmen werden, wenn die Reparationsleistungen infolge schwerer deutscher Wirren ausbleiben. Damit wäre aber für England das Signal zur Eröffnung der Weltrevolution gegeben. Jed kann es nicht verstehen, daß es Leute gibt, die diese Gefahren nicht sehen und daß man sich der Uebertreibungen bedankt. Die Gefahren, von denen Deutschland umgeben ist, sind so groß, daß man sie überhaupt nie überstreifen kann. Nach dem Krieg hat man die laute Selbstbehauptung erhoben, man habe das deutsche Volk über den Ernst der Lage im Unklaren gelassen. Wenn heute jemand auf dem Ernst der Lage hinweist, so beschuldigt man ihn der Schwarzmalerei. Nichts aber kann mich von der Erfüllung meiner politischen Pflicht abhalten. Der Wähler muß sich die Worte, die Degenberg in Stuttgart gesprochen hat, tief ins Herz prägen: Wir wollen uns lieber raufen und schlagen, als mit wieder Ordnung geschafft haben in Deutschland. Gelingt es nicht, eine Weisheit für Hindenburg und gegen Degenberg zustande zu bringen, so wird bald der Zeitpunkt

Baltimore, 10. Sept. Die hiesige Polizeibehörde erklärte, sie werde den mit dem Dampfer Hannover auf dem Wege nach Amerika befindlichen Alkoholmuggler Diamond bei seiner Landung in Empfang und nach New York befördern lassen, falls die dortige Polizei es wünsche.  
New York, 10. Sept. Der Ozeanflieger v. Cronau und sein Begleiter, die heute Nacht mit dem Hapag-Dampfer Hamburg die Heimreise nach Europa antreten werden, sind für heute abend von den französischen Ozeanfliegern Coffes und Bellonte zu einem Abendessen eingeladen.  
New York, 10. Sept. Associated Press meldet aus Buenos Aires: Die Vertreter von 14 argentinischen und ausländischen Banken haben der neuen Regierung einen Kredit von 50 Millionen Pesos auf die Dauer von 180 Tagen zu 5 Prozent ohne Sicherheitsleistung angeboten.  
Bombay, 10. Sept. Binnen acht Stunden ging gestern hier eine Regenmenge nieder, die die Rekordhöhe von 45 Zentimeter erreichte. Die Straßen glücken fließen. Der gesamte Automobil-, Straßenbahn- und Eisenbahnverkehr stockt. In einigen Stadtteilen gehen die Menschen in Schwammzügen bis zur Hüfte im Wasser ihren Geschäften nach.  
Reformen mit Hindenburg oder Revolution und Krieg.  
Stuttgart, 10. Sept. Ueber dieses Thema sprach am Mittwoch abend Kultminister Dr. Buzille im Gasthof Siegle-Haus. Seiner Ausführungen ist folgendes zu entnehmen: Die von Eugen Degenberg erzwungene Reichstagsauflösung hat zu neuen Parteien geführt, die von Anklagen der Parteien gegeneinander widerhallen. Die Weisheit ist aber nur in der Wahrheit. Und die Wahrheit verlangt zu sagen, daß der heutige Zustand Deutschlands von allen Parteien mitverantwortlich ist, auch von der Deutschnationalen Volkspartei. Die Hauptfehler, aus denen die heutige Lage entstanden ist, sind drei: Der ungenügende Kampf um Deutschlands Recht und seine nationale Ehre; die Vernachlässigung der Idee des Rechtsstaates; die Ueberbissigkeit des Wohlstandes. Der deutsche Volk zu einem geschlossenen und entschlossenen Widerstand gegen den Vertrag von Versailles nicht zu gewinnen war, war die Verhandlungs- und Entspannungspolitik grundsätzlich richtig, aber sie wäre auch unter besserer Wahrung der deutschen Belange möglich gewesen. Es bleibt natürlich eine Schuld der deutschen Politik, daß sie den Kampf gegen die Kriegsschuldigen nicht energisch geführt hat, was möglich war, ohne die Verhängnisvolle zu gefährden. Die Opposition der Rechten gegen zu große Nachgiebigkeit war also berechtigt; aber sie machte den Fehler, sich selbst der Einflußnahme in dieser Frage durch Mangel an Geduld und Ueberzeugung in der Kritik zu berauben. An dem zweiten Fehler, der Vernachlässigung der Idee des Rechtsstaates, die namentlich in der revolutionär wirkenden Aufwertungsangelegenheit eine verhängnisvolle Auswirkung gefunden hat, tragen alle Parteien die gleiche Schuld. Am schlimmsten sind die Folgen der Ueberbissigkeit des Wohlstandes. Ihre Hauptfehler sind eine übermäßige Belastung und teilweise Zerstörung der sozioökonomischen Stände, die sich im Ausbleiben der Rentabilität der Betriebe und damit im Zusammenbruch vieler geltend macht. Während man damit die Einnahmen des Staates und der Gemeinden beständig schmälerte, erhöhte man außerdem die Ausgaben durch unvorsichtige Gestaltung der Erwerbslosenversicherung, die auch die Deutschnationalen Volkspartei mitmachte. In der Kritik dieser Zustände hat Eugen Degenberg vollkommen recht, aber er müßte wahrheitsgemäß gesehen, daß auch die Deutschnationalen eine Schuld daran trifft. Man gibt es ein französisches Sprichwort: „Aus der Ueberzeugung des Übels entsteht das Heilmittel dagegen“. Die Wahrheit dieses Wortes haben wir erlebt, als nach dem Verlassen der Sozialdemokratie Hindenburg alle erhaltenden Kräfte zu Hilfe rief. Das gesamte Bürger- und Bauerntum mit Ausnahme des Degenbergstümmels der Deutschnationalen schloß sich mit den Christlichen Gewerkschaften zusammen, um kurz vor dem Abgang des Wagens herumzureißen. Die Regierung verlor den richtigen Reformen, von denen man sich Rettung zu erwarten konnte. Es war selbstverständlich, daß sie nicht alles auf einmal machen konnte, so wenig der höchste Arzt einen an schwerer chronischer Krankheit liegenden Menschen in einigen Tagen heilen kann. Diese hoffnungsvollen Anfänge, die die glühendsten Aussichten eröffneten, zerstörte Degenberg, indem er die Regierung vor die Frage stellte: Alles oder nichts, und, weil er nicht alles auf einmal bekam, in unheilvoller Verblendung zusammen mit den Sozialdemokraten und Kommunisten dem mit Ausnahme des Degenbergstümmels völlig geeinigten Bürger- und Bauernum in den Rücken fiel. Es gibt nichts Schrecklicheres, als die Aufforderung der Degenbergpartei: „Wacht mit den rechten Füßen auf!“ Denn der rechte Fuß ist in den letzten Reichstagskämpfen statt der sozialistischen Vorkämpfer mit dieser zusammen denen in den Rücken gefallen, die die Kampfgassen in der von Degenberg erstrebten Koalition sein wollen. Welch entsetzliche Verblendung der Führer! Aber Degenberg und die ihm gehorchenden Abgeordneten kennt, kann mit Bestimmtheit voraussagen, daß sie auch nach den Wahlen nicht die Politik Hindenburgs und des Kabinetts Brünning unterstützen, sondern fortfahren werden, diese Politik an der Seite der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten zu kämpfen. Da es Degenberg aber auch nie gelingen kann, die von ihm erstrebte Koalition zu errichten, so ist die Aufgabe, die der große Abg. stellt gegen Degenberg erhoben hat, leider wahr. Degenberg hat in dem Augenblick, in dem die bürgerlichen Parteien entschlossen von ihren Führern sich zu trennen und den Weg richtiger Reformen betreten, die parlamentarische Mitarbeit abgelehnt und ist zu Methoden übergegangen, die man als den Uebergang der nationalen Opposition zu revolutionärer Taktik bezeichnen kann. Wir stehen am Anfang der nationalen Gegenrevolution gegen die internationalistische Revolution von 1918. Die Degenbergpartei rühmt an ihrem Führer, daß er ein Mann sei, der wisse, was er wolle. Andere aber wissen ebenfalls, was sie wollen: Die Nationalsozialisten wollen die nationale Diktatur unter Dillier, der Degenbergpartei will die nationale Diktatur unter Degenberg, die Kommunisten wollen die Diktatur des Proletariats und die Sozialdemokraten spielen mit dem Gedanken einer Diktatur Braun-Severing. Was Degenberg eigentümlich ist, ist sein fürchterlicher Wahn, daß die nationale Diktatur ohne große Widerstände, eigentlich ganz von selbst kommt, und daß das Ausland sich nicht einmischen werde. Die Wahrheit ist, daß keine Diktatur in Deutschland ohne vorbereiteten Bürgerkrieg zustande kommt und daß sowohl Frankreich als Polen deutsches Gebiet als Pfand nehmen werden, wenn die Reparationsleistungen infolge schwerer deutscher Wirren ausbleiben. Damit wäre aber für England das Signal zur Eröffnung der Weltrevolution gegeben. Jed kann es nicht verstehen, daß es Leute gibt, die diese Gefahren nicht sehen und daß man sich der Uebertreibungen bedankt. Die Gefahren, von denen Deutschland umgeben ist, sind so groß, daß man sie überhaupt nie überstreifen kann. Nach dem Krieg hat man die laute Selbstbehauptung erhoben, man habe das deutsche Volk über den Ernst der Lage im Unklaren gelassen. Wenn heute jemand auf dem Ernst der Lage hinweist, so beschuldigt man ihn der Schwarzmalerei. Nichts aber kann mich von der Erfüllung meiner politischen Pflicht abhalten. Der Wähler muß sich die Worte, die Degenberg in Stuttgart gesprochen hat, tief ins Herz prägen: Wir wollen uns lieber raufen und schlagen, als mit wieder Ordnung geschafft haben in Deutschland. Gelingt es nicht, eine Weisheit für Hindenburg und gegen Degenberg zustande zu bringen, so wird bald der Zeitpunkt

kommen, wo Degenberg fertig in den Bürgerkrieg mit allen seinen Folgen übergeht. Nur aus dieser schweren Sorge heraus habe ich Degenberg bekannt, nur aus dieser Sorge mich entschlossen, die Kandidatur zum Reichstag anzunehmen.  
Die Zusammenzüge in Bad Eifel.  
Bad Eifel, 10. Sept. Zu den schwereren Zusammenstößen bei einer Wahlversammlung, in deren Verlauf Max Döll schwer verletzt wurde, wird noch gemeldet, daß viele der Teilnehmer sich bei dem Versuch, durch die Fenster ins Freie zu flüchten, Verletzungen zuzogen. Max Döll, der am Boden lag, wurde bei dem allgemeinen Tumult mit Füßen getreten und blieb zunächst bewegungslos liegen. Er wurde an Ort und Stelle von einem Arzt behandelt. Das Ueberfallkommando, das inzwischen herbeigekürt wurde, trieb die Menge, die sich in der Kasse der Versammlungstafel einfand, zum Teil unter Anwendung des Gummistockes auseinander. Das Lokal wurde geschlossen. Döll befindet sich jetzt bei einem gewissen in Falkenstein. Er hat schwere Kopfverletzungen und Brüllungen am Arm davongetragen. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.  
2,8 Millionen Arbeitslose.  
Berlin, 10. Aug. Nach einem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. August 1930 hat in der zweiten Augusthälfte die Belastung der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosenunterstützung etwas zugenommen. Der Zugang an Arbeitslosenunterstützungsberechtigten in der Versicherungszeit hielt sich mit rund 11.000 Köpfen in den Grenzen der vorjährigen Bewegung. Die Zahl der Arbeitslosenunterstützten ist um etwa 20.000 gestiegen. Damit hat die Belastung beider Unterstützungseinrichtungen zusammen einen Stand von rund 1.947.000 Unterstügten erreicht. Die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden ist gleichfalls weiter gestiegen. Nach Abzug derjenigen, die noch in geförderter oder angefordigter Stellung oder in Fortbildungsbetrieben beschäftigt waren, mußten von den bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden (einschließlich der üblichen Fluktuation des Marktes und eines gewissen Bestandteiles Erwerbsbeschränkter) am 31. August rund 2.873.000 als arbeitslos gelten.  
Bisshalski verhaftet die Oppositionsführer.  
Warschau, 10. Sept. Nachdem gestern 5 polnische Oppositionsparteien, nämlich Sozialisten, die 3 Bauerngruppen und der regierungseindliche Flügel der nationalen Arbeiterpartei die Ausrufung einer gemeinsamen Uebereinkunft zu den kommenden Sejmwahlen beschlossen hatte, ist heute nacht ein Gegenstand Bisshalski erfolgt. Nach der bekanntesten Oppositionsführer, die durch die Parlamentsauflösung ihre Abgeordnetenimmunität verloren haben, sind vor Tagesanbruch in ihren Wohnungen verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis gebracht worden. Nicht angetastet wurden bisher diejenigen polnischen Parlamentarier, die dem Sejmpräsidium angehören, welches auch während der Wahlzeit verfassungsmäßig in Funktion bleibt. Doch ist dem Sejmpräsidium bekannt, daß gestern zu einem kurzen Erholungsurlaub nach Karlsbad fahren wollte, sein Auslandsverbot vorenthalten worden.  
„Graf Zeppelin“ in Moskau gelandet.  
Moskau, 10. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute mittag 12 Uhr hier gelandet. Das Luftschiff erlöbte, von zwei Sowjet-Flugzeug-Staffeln geleitet, um 10 Uhr osteuropäischer Zeit über Moskau und freiste 2 Stunden über der Stadt, von Hunderttausenden von Zuschauern jubelnd begrüßt. Die sehr schwierige Landung am Landungsplatz wurde mit Hilfe von

# DIE GROSSE PILO- PREISFRAGE

BEHÖRDLICH GEPRÜFT



Den Inhalt von wieviel Pilo-Dosen Nr. 25 Marke Pilo-Peter kann man in die abgebildete große Pilo-Dose füllen?  
Zur Feststellung der Maße der großen Dose dient Ihnen der Pilo-Peter. Er ist von der Fußspitze bis zur Fußspitze 170 cm groß.  
Form und Größenverhältnisse der großen Dose entsprechen genau der Pilo-Dose Nr. 25.

## 20.000 MARK PREISE FÜR PILO-VERBRAUCHER!

TEILNAHME-BEDINGUNGEN:

1. Teilnehmerberechtigt sind alle Pilo-Verbraucher, Arbeiter und Angestellte der Pilowerke und verwandter Betriebe sind ausgeschlossen.
2. Jeder Teilnehmer kann nur eine Lösung einreichen.
3. Letzter Einreichungstermin ist der 25. November 1930.
4. Nur mit dem genau ausgefüllten Vordruck an Fülle dieser Anzeige darf die Lösung eingesandt werden und zwar in einem verschlossenen Umschlag mit 15 Pfennig Banknote.
5. Der Umschlag muß den Vermerk tragen: „Pilo-Preisfrage“ und adressiert sein an: „Pilowerke Mannheim“.
6. Die Füllung der großen Dose und genaue Feststellung der Zahl erfolgte unter Aufsicht des Herrn Major Justus Schilling Mannheim. Das genaue Resultat ist nur dem Herrn Justus bekannt und bleibt unter diesem Vermerk bis zum 26. November 1930.
7. Um ein einwandfreies Resultat zu erhalten, wurde die Füllung mit destilliertem Wasser von 4° Wärmegrad vorgenommen.
8. Die Lösungen werden in der Rangfolge bewertet. Gaben mehrere gleichzeitige Lösungen ein, werden die Gewinne unter Aufsicht des obengenannten Notars - unter Ausschluss des Restwertes - ausgeteilt.
9. Sämtliche Preise können anbedingte zur Verfügung und werden recht- und verpändungsfrei nach vor Weihnachten 1930 versandt.

PILOWERKE ADOLF KREBS, Mannheim u. Saarbrücken

Siehe deutlich mit Tintenstift adressieren

TEILNAHMESCHEIN	732
Man kann den Inhalt von _____ Pilo-Dosen Nr. 25 in die große Dose füllen.	
Name:	_____
Send:	_____
Wohnort:	_____
Strasse:	_____

PILO-WACHSER  
A  
Austäger für Bohnerwache und Beize D. R. P. 4

Mannschaften der Sowjetluftfahrt musterhaft ausgeführt. Auf dem Landungsplatz befanden sich u. a. Vertreter der Zivil- und Militärluftfahrt, sowie zahlreiche öffentliche und wissenschaftliche Organisationen, Mitglieder des diplomatischen Korps, der deutschen Volkspartei und der deutschen Kolonie- und Pressevertreter. Der Chef der Luftstreitkräfte der U.S.S.R., Baronow, begrüßte Dr. Odener namens der Sowjetregierung. Auf dem Flugplatz wurde den Gästen ein Frühstück geboten.  
Der Empfang.  
Moskau, 10. Sept. Die Moskauer Zeitungen loben einstimmig die außerordentlich ruhige Fahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“. Der Zeppelin erschien ganz überraschenderweise bereits um 10 Uhr, als noch niemand darauf vorbereitet war. Um jedoch die Zeit der Ankunft einzubehalten, zog das Luftschiff bis 12 Uhr große und kleine Schiffe über Moskau. Infolge des früheren Erscheinens war auch der Massenbesuch auf dem Flugfeld ausgefallen, da die Fabriken noch arbeiteten und die 100.000 Arbeiter, deren Erscheinen zum Empfang des Zeppelins geplant war, natürlich nicht kommen konnten. Völlig um 12 Uhr setzte sich das Luftschiff zur Erde. Die Landung erfolgte überraschend sicher, rasch und leicht. 250 Notarmisten hielten den Zeppelin. Dr. Odener verließ nach einige Zeit nach der Landung im Luftschiff. Währenddessen begann bereits die Befichtigung des Zeppelins, die von der Zeppelinleitung in sehr großzügiger Weise gesteuert wurde. Als Dr. Odener das Luftschiff verließ, erfolgten die üblichen Auftritte, wobei Dr. Odener seine Freude darüber ausdrückte, der Sowjetbevölkerung Deutschlands Stolz, unseren Zeppelin vorzuführen. Er betonte als auch Vorkämpfer Twardowski, der in Vertretung des derzeitigen Vorkämpfers sprach, brachten die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß der Besuch die bestehenden Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Deutschland vertiefen und neue anbahnen möge. Allen Flugteilnehmern wurden Geschenke überreicht. Dr. Odener erhielt einen silbernen Pokal. Das Luftschiff nimmt auf der Rückfahrt 60 Kilo Postsendungen mit. Zwei Sowjetingenieurere machten die Heimfahrt des „Graf Zeppelin“ als Fluggäste mit.  
Rückflug des „Graf Zeppelin“ von Moskau.  
Moskau, 10. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute um 10.40 Uhr hier zu seinem Rückflug nach Friedrichshafen aufgebrochen.  
Königsberg, 11. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das auf der Heimreise von Moskau Danaburg um 21.30 Uhr passierte, überflog Königsberg um 1.25 Uhr.  
Ein verhängnisvoller Irrtum.  
New York, 9. Sept. Aus Buenos Aires liegen nunmehr verlässliche Nachrichten über die Gründe vor, die den Anlaß zu Gerüchten über eine angebliche Gegenrevolution gaben, die gestern in der Stadt zu einem furchtbaren Wirrwarr führten. Ein überaus tragischer Irrtum ist die Ursache für eine wilde Schießerei gewesen, die zahlreiche Opfer gefordert hat. Demonstrierende Studenten feuerten vom Hauptpostamt Freundschaftsschüsse ab, die die Wache glauben ließen, eine Gegenrevolution sei im Gange. Sofort wurde ein lebhaftes Schießengeheißer eröffnet. Ein heilloses Wirrwarr entstand. Artilleriebeschuß das Postamt, dessen Fassade schwer beschädigt wurde. Die im Regierungsgebäude untergebrachten Truppen feuerten in panischer Erregung auf die Menschenmenge. Zahlreiche Überlebende brachten tot oder verwundet zusammen. Der blutige Tumult dauerte mehr als 2 Stunden, bis dann der verhängnisvolle Irrtum aufgeklärt werden konnte.



